Dietmar Pusch

Erkältungskrankheiten bei Kindern – muss das sein?

Atemwegsinfekte mit einer Häufigkeit von mehr als dreimal im Jahr werden als rezidivierend eingestuft. Wenn die Symptome länger als drei Monate innerhalb eines Jahres bestehen, wird die Erkrankung als chronisch bezeichnet. Chronisch rezidivierende Atemwegsinfektionen können bei Kindern zu Entwicklungsstörungen und zu einem höheren Risiko für Asthma führen.

Muss es so weit kommen?

Die Schwere der Erkrankung ist abhängig von der Stärke der Immunabwehr. Bei guter Abwehrlage kommt es trotz Infektion zu keinem erkennbaren Krankheitsgeschehen. Das kann sich jedoch dramatisch ändern, wenn das Immunsystem geschwächt ist. Hier ist der Einsatz eines besonderen homöopathischen Arzneimittels sinnvoll, das sowohl die spezifische als auch die unspezifische Immunabwehr stärkt. Dieses Arzneimittel, ein sog. mikrobiologischer Immunmodulator, wurde vom bekannten Schweizer Arzt und Forscher Dr. med. Carl Spengler (Stifter des Spengler Cup in Davos) entwickelt. In Deutschland wurde es zu seinen Ehren Spenglersan Kolloid G genannt. In der Schweiz heisst diese Arzneimittelspezialität Spenglersan Virus influenzae comp. D9-G.

Prophylaxe und Therapie von Erkältungskrankheiten möglich

Bereits bei der verheerenden Grippepandemie 1918 zeigte das Arzneimittel seine gute prophylaktische Wirkung. 1995 bewies dann Klopp mit einer Studie, dass Sp. Virus influenzae comp. D9-G sowohl zur Prophylaxe als auch zur Therapie von Erkältungskrankheiten bei Kindern geeignet ist. An dieser Untersuchung nahmen 50 sechs- bis

Erkältungskrankheiten werden zumeist durch eine erhöhte Infektanfälligkeit der Schleimhäute verursacht. Sie führen zu vermehrten Infektionen der Atemwege wie Mandelentzündung, Mittelohrentzündung, Schnupfen oder Stirnhöhlenvereiterung und Bronchitis.

achtjährige Kinder teil. 25 von ihnen wendeten täglich das Sp. Virus influenzae comp. D9-G an; die andere Hälfte blieb unbehandelt. Nach zwei Monaten (Oktober/November) waren in der prophylaktisch behandelten Gruppe nur drei Kinder (12%) leicht erkrankt, während in der Gruppe, die kein Sp. Virus influenzae comp. D9-G nahm, zehn Kinder (40%) länger und wesentlich schwerer erkrankt waren.

Krankheitsdauer verkürzen

Ist das Arzneimittel bei der Behandlung von grippalen Infekten wirksamer als nicht homöopathische Medikamente? Um diese Frage zu klären, wurde die Hälfte von 42 erkrankten fünf- und sechsjährigen Kindern nur mit Sp. Virus influenzae comp. D9-G behandelt; die andere Hälfte erhielt die in diesen Fällen übliche Medikation. Bereits nach drei Tagen waren 14% der «Spenglersan-Gruppe» beschwerdefrei; nach sechs Tagen waren über die Hälfte der Kinder (52%) gesund. Die nicht homöopathische Medikation bewirkte nach sechs Tagen erst bei vier Kindern Beschwerdefreiheit. Nach zehn Tagen waren alle mit Spenglersan behandelten Kinder gesund; in der anderen Gruppe dauerte dieser Gesundungsprozess 16 Tage. Es hat sich also bestätigt, dass unter der Prophylaxe von Sp. Virus influenzae comp. D9-G das Risiko einer Erkrankung um bis zu 75% gesenkt werden kann. Die Heilung eines grippalen Infektes kann doppelt so schnell bewirkt werden.

Einfache Anwendung

Das homöopathische Arzneimittel Sp. Virus influenzae comp. D9-G wird neu in einer Flasche mit Pumpsprühkopf den Ärzten angeboten. Die Anwendung ist sehr einfach. Bei Säuglingen sprüht die Mutter einen Sprühstoss auf den Bauch des Kindes und reibt mit dessen Unterarm die Flüssigkeit ein. Grössere Kinder sprühen sich 3–5 Sprühstösse in die Ellenbeuge und reiben es selbst ein.

Zur Vorbeugung genügt es, diese Anwendung dreimal in der Woche durchzuführen. Bei erkrankten Säuglingen und Kindern wird die Behandlung bis zu fünfmal täglich durchgeführt. Zur Anwendung bei Schnupfen gibt es den Sp. Virus influenzae comp. D9-G Schnupfenspray. Kinder sprühen sich 4- bis 6-mal täglich einen Sprühstoss in jedes Nasenloch. Zur Behandlung von Säuglingen wird ein Wattestäbchen mit Sp. Virus influenzae comp. D9-G befeuchtet und damit die Nase des Kindes ausgerieben.

Eine Mittelohrentzündung kann ebenfalls gut therapiert werden. Ein Wattebällchen mit Sp. Virus influenzae comp. D9-G befeuchten und ins Ohr geben. Mehrmals täglich wiederholen. Zusätzlich sollten einige Sprühstösse am Tag hinter dem erkrankten Ohr eingegeben werden.

Übrigens: Diese Behandlungstipps gelten natürlich auch für Mütter und Väter. Schwangere und stillende Mütter können das Arzneimittel ohne Probleme bei sich selbst anwenden.